

Eine gemischte Ausführung hat Zietz<sup>112</sup> gewählt, welcher lediglich den unteren Theil *a* (Fig. 57) aus Glimmer herstellt, den oberen *b* dagegen in Glas belässt. Der erstere erhält zwei Verstärkungsringe *cd*, welche noch durch zwei oder mehr Versteifungsstangen *e* mit einander verbunden sind. Ring *c* passt in die Brennergalerie; Ring *d* dagegen ist zur Aufnahme des Glasaufsatzes *b* ge-

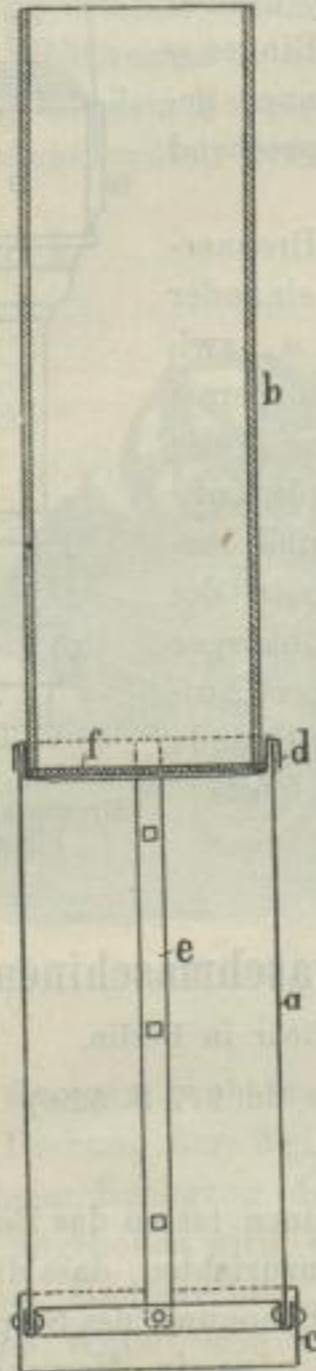


Fig. 57.  
Glimmercylinder von Zietz.

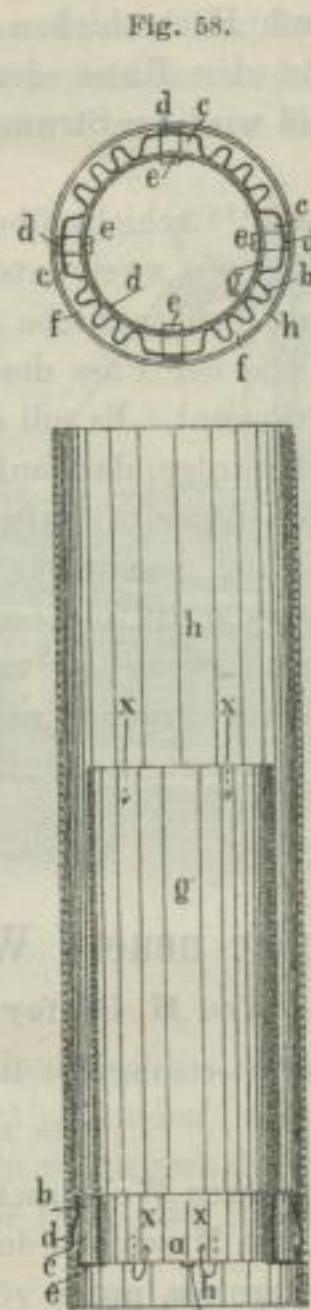


Fig. 58.  
Fig. 59.  
Cylinder von Campe.

eignet geformt und trägt ausserdem ein Metallgewebe *f*, welches den Zweck hat, von oben einfallende Staubtheilchen aufzuhalten und, wenn *b* springen sollte, die Glasp splitter aufzufangen. Es würde sich gegen diese Construction wenig einwenden lassen, wenn eben die störenden, bei dem Glimmercylinder jedoch nothwendigen Versteifungen *e* umgangen werden könnten.

Auch jene Versuche sind hier zu verzeichnen, welche die Missverhältnisse dadurch auszugleichen bestrebt sind, dass in Höhe der Flamme zwischen dieser und dem Cylinder ein Glimmerring gewissermaassen zum Abhalten der strahlenden Wärme eingesetzt wird.<sup>113</sup> Zu nicht verständlichem Zwecke sind diese Schutzvorrichtungen zum Theil aus mit Löchern, Schlitzen o. dgl. versehenen Glimmerplatten gerollt worden.<sup>114</sup>

Für die bekanntlich bei Gasglühlicht gebräuchlichen glatten Cylinder hat Campe<sup>115</sup> eine anscheinend praktische Fassung für Einsatzcylinder erfunden, welche aus Fig. 58 und 59 erkenntlich ist und nebenbei eine Vorwärmung der Verbrennungsluft gestatten soll. Die Fassung besteht

aus einem inneren glatten Blechcylinder *a* und einem äusseren gewellten Blechcylinder *b*, welche beide durch Winkel *e* mit einander verbunden sind. Der Wellblechcylinder *b* besitzt verbreiterte Wellen *c*, aus denen federnde Nasen *d* herausragen. Mittels der letzteren wird die Fassung *ab* in Folge Reibung an jeder Stelle des äusseren Cylinders *h* gehalten, während der innere Cylinder *g* zwischen *ab* sitzt. Durch die zwischen dem Wellblech *b* und dem Cylinder *h* entstehenden Kanäle *f* soll Luft in Richtung der Pfeile *x* durchstreichen und sich dabei an *g* erwärmen.

Wenn ein Glascylinder beim Anzünden eines Brenners platzt, so haben seine einzelnen Scherben das Bestreben, zu einem Haufen zusammenzufallen, wobei der Glühkörper zerstört wird. Geht die Katastrophe nach einer gewissen Brennzeit vor sich, so werden die kleinen Splitter der Mittelpartie nach aussen gestreut, während der obere Theil auf den Glühkörper herabfällt und diesen gleichfalls vernichtet. In jedem Falle ist also nicht allein der Verlust des Schutzglases, sondern auch der empfindlichere des Glühkörpers zu beklagen.

Um wenigstens den letzteren vor solchen Zufälligkeiten zu bewahren, sind die verschiedensten Einsätze (Drahtgeflechte u. s. w.) theils vorgeschlagen, theils auch in Benutzung genommen worden, deren Aufgabe es ist, die

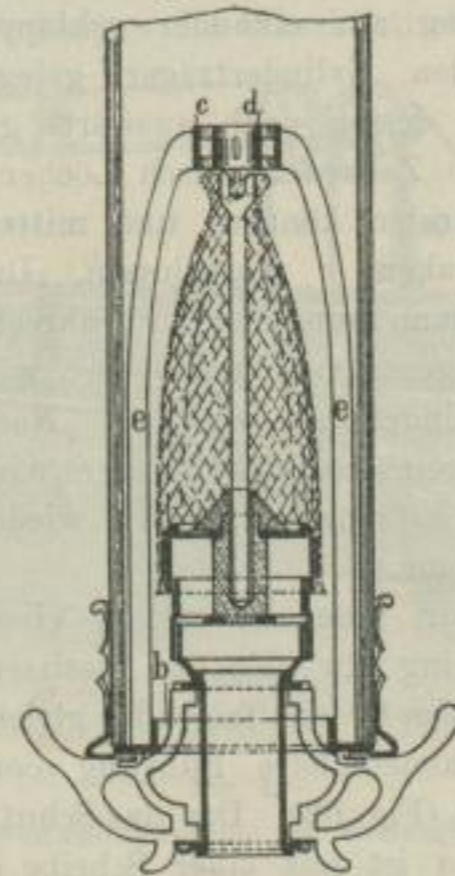


Fig. 60.  
Schutzvorrichtung von Bruère.

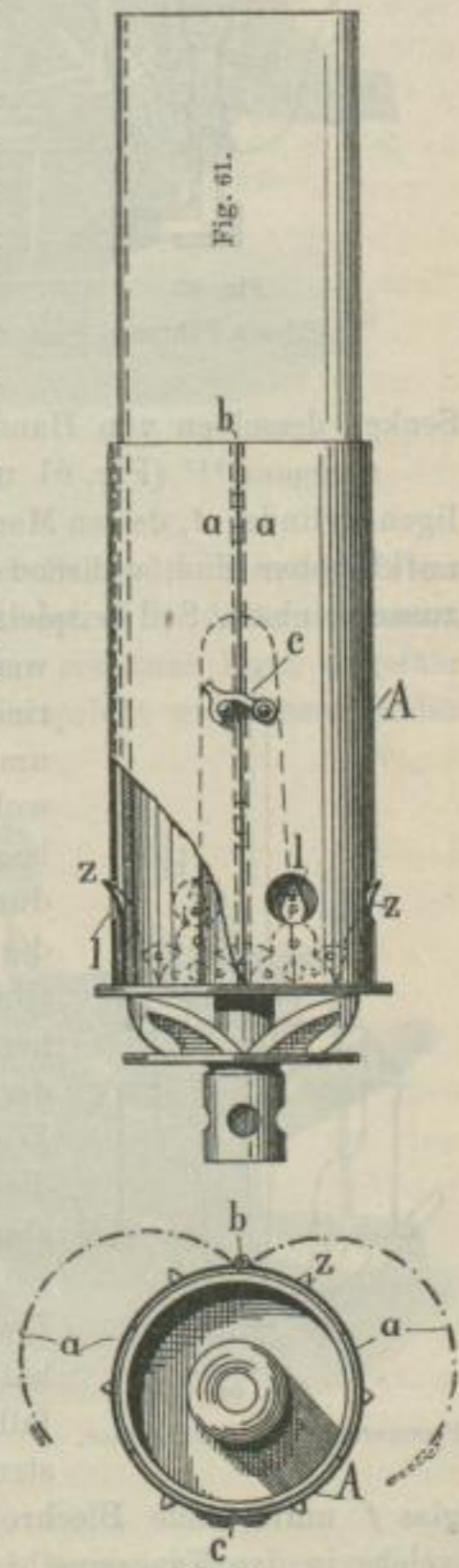


Fig. 61.  
Fig. 62.  
Gutmann's zweitheiliger Cylinder.

herabfallenden Glastheile von dem Strumpf abzuhalten.

Hierzu gehört beispielsweise die Schutzvorrichtung von Bruère<sup>116</sup>, deren Theile aus Metall (Flusstahlblech) gestanzt und gut vernickelt werden sollen. Eine ringförmige Fussplatte *b* (Fig. 60) und zwei concentrische obere Ringe *cd* sind durch vier Streben *e* mit einander fest verbunden. Die Vorrichtung umgibt den Glühkörper und ist etwa

<sup>112</sup> D. R. G. M. Nr. 21 615.

<sup>113</sup> D. R. G. M. Nr. 27 580.

<sup>114</sup> D. R. G. M. Nr. 29 459, 29 960, 31 911.

<sup>115</sup> D. R. P. Nr. 77 800.

Dinglers polyt. Journal Bd. 295, Heft 11. 1895J.

<sup>116</sup> D. R. P. Nr. 75 386.